Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 37

Artikel: Schweizer Erstbesteigungen im Kaukasus
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-754846

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer Erstbesteigungen im Kaukasus

AUFNAHMEN: SCHWEIZERISCHE KAUKASUS-EXPEDITION 1934

Schweizerische Kaukasusexpedition
Ein Erfolg

ag. Zürich, 31. Aug. Der schweizerischen Kaukasusexpedition 1934, bestehend aus den SAC-Mitgliedern Hans Graf, Walter Frei, Otto Furrer und Lorenz Saladin (Expeditionsleiter), ist, wie der „N. Z. Z." berichtet wird, nach über hundert Versuchen früherer Expeditionen die Erstbesteigung des Mischirgi-Tau (4926 Meter) gelungen. Die als schwierig geltende Besteigung habe in Rußland allgemein Bewunderung ausgelöst.

Nachdem die schweizerische Kaukasus-Expedition von 1933, vom Mißgeschick arg bedrängt, vorzeitig abgebrochen werden mußte, sind am 10. Juni dieses Jahres neuerdings vier Schweizer Bergsteiger, die S. A. C.-Mitglieder Hans Graf, Walter Frei, Otto Furrer und Lorenz Saladin, nach Kaukasien gereist, um sich besonders im Zentral-Kaukasus an einigen unbestiegenen Viertausendern zu versuchen. Die Expedition hat privaten Charakter. Außer großen persönlichen Opfern und Leistungen der Teilnehmer ist dem Unternehmen von hochherzigen Gönnern und Firmen großzügige Unterstützung zuteil geworden. Trotz anfänglicher Ungunst der Witterung und ungeheuren Strapazen hat die Expedition schon einige ganz schöne Erfolge zu verzeichnen. Der folgende Bildbericht gibt die Schilderung einer sechstägigen Tour in der Adai-Choch-Gruppe, bei welcher der Expedition der erste Durchstieg über die Nordflanke zum Wologata-Eisgipfel und zwei Erstbesteigungen, die des 4450 Meter hohen Skattükom und des 4357 Meter hohen Karaugom-Westgipfels, gelangen. Nach neuester Meldung hat die Expedition auch den 4926 Meter hohen Mischirgi-Tau zum erstenmal bestiegen.

Aufstieg am Nordwestgrat des Skattükom-Choch. Ueber den verwächteten Kamm führt die bis jetzt nie begangene Route zum Gipfel, der selbst in eisige Rüstung gekleidet ist.

Am 28. Juni, 6 Uhr, verließ die Expedition ihr Standlager auf dem nördlichen Karaugomgletscher und gelangte über denselben an den Fuß des Wologata. Der Aufstieg erfolgte über die Nordflanke des Wologata-Eisgipfels. Nach sechs Stunden war der Begrenzungsgrat des Wologata-Felsgipfels erreicht. Einsetzender Nebel, gefolgt von Schneetreiben, zwang die Bergsteiger zu einem Biwak auf zirka 3900 Meter Höhe. Morgens 6 Uhr wurde der Weiterweg in Angriff genommen. Starke Windstöße fegten der Nordwand entlang. Tiefer Brettschnee mahnte zur äußersten Vorsicht. Um sich womöglich außer dem Bereich der Eisabbrüche zu halten, wurde nach kurzem Abstieg ein plattiger, ziemlich flacher Begrenzungsgrat begangen, der den Zugang direkt zum Eisgipfel vermittelte. Um 12.30 Uhr war der Wologata-Eisgipfel, zirka 4100 Meter, auf dem ersten Durchstieg über die Nordflanke gewonnen. Starkes Schneegestöber verhinderte den Weiterweg, so daß dort oben eine Eishöhle geschaffen und bezogen werden mußte. Am Morgen des 30. Juni erfolgte bei klarblauem Himmel die Traversierung des Nordwestgrates zum dreiteiligen Felsgipfel des Wologata, 4175 Meter, in schwach 2½ Stunden. Dann stieg die Expedition in südlicher Richtung zum Sattel zwischen Wologata und dem noch unbestiegenen Skattükom ab, um dort das dritte Biwak zu beziehen. Am 1. Juli, 5.30 Uhr, wurde zum Aufstieg

Biwak auf zirka 3500 Meter Höhe für die Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli. Am 1. Juli wurde von hier aus über den Nordwestgrat der Angriff auf den Skattükom unternommen.

Auf dem Gipfel des Skattükom, 4450 Meter. Es gibt im Kaukasus 162 bekannte Viertausender. Reichlich 40 von ihnen sind unbestiegen. Höher als Bernina, Walliser Breithorn oder irgendein Gipfel in den Berner Alpen, gehörte bis zum 1. Juli dieses Jahres auch der Skattükom dazu. Unzählige Male ist er angegangen worden. Von den Engländern, den Deutschen, den Russen. Alle Angriffe hatte er bis jetzt abgewiesen. Die Pyramide vor uns ist der Ulipata, 4647 Meter hoch, die höchste Erhebung in der Adaichoch-Gruppe. Seine Erstbesteigung erfolgte schon im Jahre 1890 durch die Engländer Cockin und Holder mit dem Schweizer Führer Ulrich Almer.

Die Nacht vom 29. Juni zum 30. Juni wurde auf zirka 4000 Meter Höhe unter dem Wologata-Eisgipfel in einer Eishöhle zugebracht. Ein furchtbarer Schneesturm tobte über der Adaichoch-Gruppe. In der Eishöhle zeigte das Thermometer 25 Grad unter Null.

über den Nordwestgrat zum Skattükom aufgebrochen. Um die Grattürme umgehen zu können, mußte ein Band, welches weiter oben wieder zum Grat leitet, benützt werden. Dann folgte eine etwa 200 Meter lange Gratkletterei zum Vorgipfel. Von hier aus mußte zu einer etwas tiefer gelegenen Wächtenmulde abgestiegen werden. Nach anschließendem kurzem, aber sehr steilem Wiederanstieg zu einem Felskopf und über den verflachten Schneegrat war der Hauptgipfel des Skattükom, 4450 Meter, zum ersten Male bestiegen. Für den Rückweg zum Zeltlager zwischen Wologata und Skattükom wurde der Abstieg über die Südwestwand gewählt. Für den folgenden Tag war die Traverse Ost-West des Karaugom vorgesehen. Sie gelang relativ ohne große Mühe über den Osthang des Wologata und den Ostgrat des Karaugom zum Ostgipfel des Karaugom (4513 Meter). Um 9.30 Uhr wurde der Gipfel wieder verlassen, um über den Westgrat zum Westgipfel zu gelangen. Nach wenigen Metern mußte vom Grat abgewichen und durch ein steiles Couloir, und später über ein schmales Band abgestiegen werden. Bei der Einmündung des Bandes am Ende des Felsgrates folgte ein Wächtengrat, welcher zu einem steilen Schneehang leitet. Ueber denselben empor wurde um 11.30 Uhr morgens der Westgipfel des Karaugom zum ersten Male betreten. Die Erstbesteiger beschlossen nun, über die Westwand direkt zum nördlichen Karaugomgletscher abzusteigen. Der Abstieg gestaltete sich infolge enormer Steilheit und viel Blankeis sehr beschwerlich, so daß um 12 Uhr nachts, gesichert durch das durch eingeschlagene Haken gezogene Seil das fünfte «Biwak» bezogen werden mußte. Es war in dieser Höhe so ungemütlich, daß schon um 3 Uhr des folgenden Tages der weitere Abstieg wieder in Angriff genommen wurde. Um die Mittagszeit war der nördliche Karaugomgletscher erreicht. Während dieses Abstieges mußten insgesamt 800 Meter abgeseilt werden. Bei einsetzendem Schneesturm langte die Expedition um 1.30 Uhr des 3. Juli wieder bei ihrem Standlager an. Das war eine Tour voll ungeheuren Strapazen und schlimmen Gefahren, aber größer als alle Entbehrungen war die Freude ob den schönen Erfolgen.

Arnold Egli.

Die Zubereitung des Abendessens im Lager beim Abstieg vom Karaugom-Ostgipfel, auf 4200 Meter Höhe.

Schwieriges Abseilen über die Karaugom-Westwand. Während dieses Abstieges mußten insgesamt mehr als 800 Meter abgeseilt werden.

Auf einem schmalen Band an der Westwand des Karaugom wird eine Passage für den weitern Abstieg gesucht. Das Bild vermittelt einen Begriff von der Wildheit und Zerrissenheit der Kaukasusberge. Die Hochgipfel zeigen sich infolge größerer Steilheit des Aufbaues und der starken Zerstörung der Kämme in weit drohenderem Aussehen als die Alpen.

Abstieg vom Karaugom-Ostgipfel über eine riesige Gratwächte.

Schuhinspektion.

Ort des Standlagers am untersten Ende des Karaugom-Gletschers. Hier nahm diese 6tägige Tour am 28. Juni ihren Anfang. Hierher kehrten die vier Schweizer am 3. Juli zurück, nachdem ihnen zwei Erstbesteigungen gelungen waren.